

Geschäftsbericht 2016

Psychiatrische Dienste Aargau AG



«Bestechend ist, dass jetzt die kontinuierliche Fallführung möglich ist. Das heisst: Für ein Kind oder einen Jugendlichen ist immer derselbe Therapeut zuständig, dieselbe Lehrkraft. Diese Bezugspersonen schaffen Vertrauen.»

CEO Jean-François Andrey

Am Montag, 14. November 2016, wurde im Rahmen des PDAG Connect 2016 die neue Klinik für Kinder und Jugendliche eröffnet. Das Gebäude wurde mit einer Lichtshow im Takt des Harry-Potter-Soundtracks «Hedwig's Theme» vor zahlreichen geladenen Gästen eingeweiht.

Inhaltsverzeichnis

Das Jahr im Rückblick	
Warum es nicht immer einen Klinikaufenthalt braucht	2
PDAG auf einen Blick	
Organigramm	8
Zahlen und Fakten	10
Leistungsangebot	11
Finanzieller Teil	
Kommentar zum Geschäftsjahr 2016	13
Bilanz	14
Erfolgsrechnung	15
Geldflussrechnung	16
Eigenkapitalnachweis	17
Rechnungslegungsgrundsätze	18
Erläuterungen zur Jahresrechnung	20
Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Bilanzgewinnes 2016	30
Bericht der Revisionsstelle	31

Fotos Titelblatt: Alex Spichale

Für eine bessere Lesbarkeit verzichten wir in diesem Geschäftsbericht auf den konsequenten Gebrauch beider Geschlechterformen im Text. Die männliche Form schliesst die weibliche Form ein und umgekehrt.

«Königsfelden ist ein Ort, an dem vieles stattfinden kann und darf»

Im Jahr 2016 haben die Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG) die Klinik für Kinder und Jugendliche eingeweiht, mit einer neuen Führungscrew eine Konsolidierung erreicht und Kosten gespart. Verwaltungsratspräsidentin Christiane Roth und CEO Jean-François Andrey unterhielten sich mit Urs Tremp über Auslastung und Rinderausstellung, Harry Potter und Hometreatment.

Frau Roth, Herr Andrey, vor einem Jahr haben wir an dieser Stelle von einem holprigen Jahr 2015 gesprochen. War das Jahr 2016 weniger holprig?

Christiane Roth: Ja, es hat weniger geholpert. 2016 war ein Jahr, das nach eher unruhigen Jahren zu einer gewissen Konsolidierung geführt hat. Unser neuer CEO, der im November 2015 angefangen hat, hat sich gut eingelebt. Die Zusammenarbeit funktioniert ausgezeichnet. Wir haben im vergangenen Jahr etliches bewegt. Die Führungscrew der PDAG ist neu aufgestellt. Wir haben zwei neue Chefärzte in der GL... Ja, die neue Geschäftsleitung arbeitet gut, sie funktioniert wirklich.

Herr Andrey, Sie können auf Ihr erstes volles Jahr als CEO der PDAG zurückschauen. Entsprach die Arbeit in diesem Jahr den Vorstellungen, die Sie bei Ihrem Amtsantritt gehabt hatten?

Jean-François Andrey: Es verlief sogar besser, als ich erwartet hatte. Sie haben es erwähnt: Zuvor hatte es Turbulenzen gegeben. Ich habe aber einen im Grunde soliden, tollen Betrieb angetroffen. Frau Roth hat es gesagt: 2016 war ein Jahr der Konsolidierung. Wir sind zusammengerückt, haben an vielen Themen gearbeitet. Und haben Ideen umsetzen können.

«Es ist tatsächlich erstaunlich: Die Kinder sind in einer Klinik, aber sie empfinden es nicht so.»

Verwaltungsratspräsidentin Christiane Roth

Dr. Christiane Roth, 68, ist seit 2012 Verwaltungsratspräsidentin der PDAG. Sie ist Medizinerin, aber seit über zwanzig Jahren in leitenden Funktionen im Spitalmanagement tätig. Von 2000 bis 2008 war sie Vorsitzende der Spitaldirektion des Universitätsspitals Zürich.



Welches war denn das wichtigste Ereignis für die PDAG im vergangenen Jahr?

Roth: Für mich waren es drei Ereignisse. Wir haben zwei neue Mitglieder im Verwaltungsrat, wir haben zwei neue Chefärzte in der GL, und wir haben eine neue Klinik einweihen dürfen, die Klinik für Kinder und Jugendliche.

Andrey: Ich bin ja auch als Neuer ins vergangene Jahr gestartet. Mir fehlt der Vergleich mit den Jahren zuvor. Aber was ich spürte: Es herrschte mit den neuen Personen eine gute Stimmung. Dazu beigetragen hat im letzten Jahr, dass wir im Kader intensiv über Wertefragen und über unser Führungsverständnis diskutiert haben. Das ist ganz wichtig, denn so können wir formulieren, was wir von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwarten. Und diese wiederum wissen, wie wir uns eine erfolgreiche PDAG vorstellen und wie sie dazu beitragen können.

Nach aussen sichtbar wurde im letzten Jahr vor allem die Eröffnung der Klinik für Kinder und Jugendliche. Welche Bedeutung hat diese Klinik für die psychiatrische Versorgung im Kanton Aargau?

Roth: Wir haben nicht nur ein neues Haus eingeweiht. Wir haben mit dem Bezug des Neubaus auch ein neues Behandlungs- und Betreuungskonzept initiiert. Das leuchtet über unsere Institution hinaus, weil das Konzept beispielhaft ist.

Inwiefern beispielhaft?

Andrey: Wir haben das gesamte Behandlungsangebot an einem Ort konzentriert. Das kommt zuerst den Patienten zugute. Die verschiedenen personellen Ressourcen, die notwendig sind, lassen sich besser und gezielter einsetzen.

Kann man wirklich nach erst wenigen Monaten, seit die Klinik den Betrieb aufgenommen hat, schon überzeugt sagen, dass sie sich bewährt?

Roth: Ja, das kann man. Wir hatten das Glück, mit einem Architekten und einem Bauunternehmer zusammenzuarbeiten, die sich voll und ganz mit den Kindern und ihren Bedürfnissen identifiziert und so den Bau auch geplant und ausgeführt haben. Es ist ein kindergerechtes Haus – ein Harry-Potter-Haus, möchte ich sagen. Und es ist tatsächlich erstaunlich: Die Kinder sind in einer Klinik, aber sie empfinden es nicht so. Sie finden die Klinik einfach ein tolles Haus. Sie fühlen sich wohl.

Und das neue Angebot der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie entspricht auch einem Bedürfnis?

Roth: Auf jeden Fall. Wir sind gut ausgelastet – viel besser als angenommen. Wir haben mehr Betten und mehr Plätze, aber sie werden gebraucht.

Andrey: Bestechend am neuen Konzept ist ja, dass alles, was früher dezentral angeboten wurde, nun an einem Ort konzentriert ist. Wir haben eine zentrale

Anlaufstelle für Notfälle, eine zentrale Anmeldung, eine zentrale Tagesklinik, eine zentrale Intensivpflegestation und zwei Regelstationen sowie eine Schule. Wie immer das Krankheitsbild eines Kindes aussieht: Es bekommt hier die richtige Behandlung und Betreuung, und es ist in jedem Fall gut aufgehoben. Bestechend ist, dass jetzt die kontinuierliche Fallführung möglich ist. Das heisst: Für ein Kind oder einen Jugendlichen ist immer derselbe Therapeut zuständig, dieselbe Lehrkraft. Diese Bezugspersonen schaffen Vertrauen. Das ist ganz wichtig für die Kinder, die sich ja in einer belastenden und schwierigen Situation befinden.



Jean-François Andrey, 54, ist seit November 2015 CEO der PDAG. Der Betriebswirt mit einem Master of Health Administration (M.H.A.) der Universität Bern war unmittelbar vor seinem Stellenantritt als freiberuflicher Berater im Gesundheitswesen tätig. Zuvor hatte er als Direktor des Lindenhospitals und als CEO der Lindenhof AG die Spitäler Engeried, Lindenhof und Sonnenhof zur Lindenhofgruppe zusammengeführt.

Es gibt im Kanton Aargau nicht nur das Bedürfnis nach einer umfassenden Kinder- und Jugendpsychiatrie. Es gibt auch – so stellten es die PDAG im vergangenen Jahr dar – eine gestiegene Nachfrage nach Behandlungsplätzen für Traumapatientinnen und -patienten. Wie wollen die PDAG diesem Bedürfnis entsprechen – und in welcher Zeit?

Roth: Wenn das Bedürfnis dringend ist, können die PDAG sehr rasch reagieren. Beispielsweise bei den Flüchtlingen, deren Zahl gestiegen ist. Wir haben da allerdings das Problem, dass diese Menschen nicht Deutsch sprechen. Es braucht also Dolmetscher. Diese Dolmetscher wiederum kosten etwas. Und wer bezahlt das? Niemand will das bezahlen. Die Kantone fühlen sich nicht zuständig, der Bund hat keine Mittel, und die Krankenversicherungen sind nach KVG nicht verpflichtet, diese Kosten zu übernehmen.

Das bedeutet, dass die Menschen, die eine Behandlung brauchen würden, keine bekommen?

Andrey: Nicht ganz. Eine Notfallbehandlung ist immer sichergestellt. Aber wir müssen hier auch betonen, dass wir von den PDAG für psychische Erkrankungen zuständig sind und nicht für soziokulturelle Schwierigkeiten, die sich in Verhaltensauffälligkeiten äussern oder die zu Zwistigkeiten etwa in Asylbewerberunterkünften führen. Da liegt die Problematik an einem ganz anderen Ort und nicht bei einer psychischen Erkrankung.

Traumatisierte Flüchtlinge aus Kriegsgebieten sind allerdings oft psychisch schwer angeschlagen.

Roth: Ja. Und das Problem mit den Dolmetschern ist nicht neu. Das gab es schon vor zwanzig Jahren. Nur hat man es bis heute nicht gelöst. Ich bin leider nicht sehr optimistisch, dass es in nächster Zeit gelöst wird.

Andrey: Immerhin muss man sagen, dass es Modelle gibt, für diese schwer traumatisierten Menschen mit Konsiliar- und Liaisondiensten ein Hilfsangebot zu schaffen. Auch da aber ist die Frage ungelöst, wer die Dienste finanziert. Wenn diese Dienste angeboten werden, dann sind es oft humanitäre Organisationen, die sie tragen. Vieles ist unbezahlte Arbeit, die von Ärzten und Pflegefachpersonen freiwillig geleistet wird. Von den PDAG aus können wir diese Anstrengungen unterstützen. Aber eben nicht immer.



«Die Pflegetage gehen mit Hometreatment um fast einen Drittel zurück, die Kosten um gut zwölf Prozent.»

CEO Jean-François Andrey

Wenn wir von Konsiliar- und Liaisondiensten reden, dann müssen wir auch vom Hometreatment-Projekt reden, das bei den PDAG seit einiger Zeit läuft. Bringt diese Behandlung beim Patienten zu Hause, was man sich erhofft hat?

Roth: Das Pilotprojekt Hometreatment läuft seit zwei Jahren, und es ist erfolgreich. Man kann mit Hometreatment die Zahl der stationären Spiltage solcherart reduzieren, dass das Modell nicht nur dem Patienten oder der Patientin etwas bringt, sondern uns auch hilft, Kosten einzusparen.

Für welche Art von psychischen Krankheiten ist Hometreatment denn geeignet?

Andrey: Grundsätzlich wird Hometreatment für schwere Erkrankungen eingesetzt – das heisst, für Patienten, die immer wieder stationär in der Klinik waren.

Mit welchen Krankheitsbildern denn?

Andrey: In der Regel bieten wir Hometreatment bei Psychosen, schweren Suchterkrankungen oder Depressionen an, bei Krankheiten also, die in der Regel chronisch verlaufen und immer wieder einen Klinikaufenthalt nötig machen. Die ersten Erfahrungen zeigen nun, dass es nicht immer einen Klinikaufenthalt braucht. Die Spiltage jedenfalls sind deutlich reduziert worden im Vergleich zu früher.

Hometreatment ist also finanziell die günstige Alternative zur Klinik?

Roth: Ja.

Und das kann man beziffern?

Andrey: Ja, kann man. Die Pflage tage gehen mit Hometreatment um fast einen Drittel zurück, die Kosten um gut zwölf Prozent.

Wo haben die PDAG im vergangenen Jahr sonst noch den Sparhebel angesetzt?

Andrey: Wir haben die Konsiliar- und Liaisondienste zusammengefasst und unter eine für alle Dienste zuständige Leitung gestellt. So können Synergien genutzt werden. Früher mussten wir ein System über jeden Bereich aufrechterhalten, ganz unabhängig, ob ein Einsatz erfolgte oder nicht. Jetzt laufen diese aufsuchenden Dienste über dieselbe Stelle – ob es um die Alterspsychiatrie geht oder um die Kinderpsychiatrie oder die Psychiatrie für Erwachsene. Die Steuerung ist einfacher geworden, die Ressourcen werden besser genutzt. Im Vergleich zu früher stellen wir eine bedeutend bessere Auslastung fest.

Im vergangenen Jahr hat vor allem ein Ereignis im Zusammenhang mit den PDAG Schlagzeilen gemacht: Die Flucht eines Patienten aus der forensischen Abteilung. Der Tenor in der Öffentlichkeit: So etwas darf doch nicht passieren!

Roth: Das dürfte tatsächlich nicht passieren. Es wäre auch nicht möglich gewesen, wenn nicht von aussen Mittel in die Klinik gebracht worden wären, die die Flucht ermöglichten. Wer es getan hat, wissen wir. Wir wissen nicht, wie die Werkzeuge, mit denen die Gitter durchtrennt werden konnten, in die Klinik gebracht wurden.

Hat man aus dem Fall Konsequenzen gezogen?

Roth: Wir haben das Ereignis analysiert und uns gefragt: Ist die Klinik in Königsfelden sicher genug für Patienten in einer strafrechtlichen Massnahme? Oder in einer Fürsorgerischen Unterbringung?

Zu welchem Schluss sind Sie gekommen?

Roth: Wir sind keine Hochsicherheitsinstitution, das wussten wir schon vorher. Unsere Klinik gehört zu den sogenannten mittelsicheren. Aber wir mussten nach diesem Vorfall gewisse Anpassungen machen, damit die Sicherheit besser gewährleistet ist.

Andrey: Wir sind keine Verwahranstalt. Wir sind eine akute Behandlungs- und Therapieeinrichtung. In unserer Forensik gibt es die weniger gesicherte geschlossene Rehabilitationsabteilung und zwei geschlossene Akut-Stationen. Wir haben ein Lockerungsstufen-Konzept. Abhängig von der Beurteilung des Rückfallrisikos erfolgen nach Absprache mit den Behörden gegebenenfalls Lockerungen des Settings, die im Fall einer ungünstigen Entwicklung auch wieder zurückgenommen werden. In dem konkreten Fall, der im vergangenen Jahr derart Schlagzeilen machte, war der Patient ja nicht in einer strafrechtlichen Massnahme, sondern fürsorgerisch untergebracht.

Vor einem Jahr haben Sie an dieser Stelle gesagt, dass die Öffentlichkeitsarbeit für die PDAG ganz wichtig sei und man hier aktiver werden wolle. Sehr präsent waren die PDAG im vergangenen Jahr in den Medien nicht – ausser bei der Einweihung der Kinderklinik und der Flucht aus der forensischen Abteilung.

Roth: Die PDAG stehen natürlich nicht jede Woche in der Zeitung. Aber wir treten häufig öffentlich auf – nicht in den Medien, sondern an öffentlichen Veranstaltungen, an Veranstaltungen mit den Zuweisern. Wir tauschen uns aus mit anderen Institutionen, und wir sind gerne bereit, Einladungen zu folgen und unsere Arbeit vorzustellen.

Andrey: Es sind ja nicht nur die unmittelbaren medizinischen Angebote, die wir kommunizieren. Im vergangenen Jahr haben wir hier in Königsfelden etwa eine Kunstaussstellung von Patienten organisiert. Diese stiess auf sehr viel Resonanz. Auf dem Areal unserer Klinik fand die «beef.ch» statt, eine der grossen Rinder-ausstellungen der Schweiz. Sie zog viele Besucher an. Und schliesslich fand die Spezialitätenmesse Authentica hier in Königsfelden statt.

Das sind nun aber doch Veranstaltungen, die wenig mit der psychiatrischen Versorgung des Kantons Aargau zu tun haben.

Roth: Diese Veranstaltungen senden aber ein ganz wichtiges Signal: Königsfelden ist eine offene Institution, ein Ort, an dem vieles stattfinden kann und darf. Das baut Hemmungen ab und ist darum wichtig und sinnvoll.

Andrey: Es kommt an solchen Veranstaltungen zu Begegnungen von Patienten mit externen Besuchern. Das kann Vorurteile abbauen auf eine ganz selbstverständliche Art und Weise.

Wenn Sie vom Areal in Königsfelden reden, dann müssen wir von einem weiteren Projekt der PDAG reden, vom geplanten Neubau Erwachsenenpsychiatrie, dem Projekt «Magnolia». Ist man auf Kurs?

Roth: Das Bauprojekt ist genehmigt. Ebenso das Farbkonzept. Die Grabungen der Kantonsarchäologie sind abgeschlossen. Es wurde nichts gefunden, das den Bau verzögern würde. Der Auftrag an einen Generalunternehmer soll nächstens vergeben werden.

Und wann soll die neue Klinik bezugsbereit sein?

Roth: Ende 2019, Anfang 2020.

Bleibt noch der Blick auf die unmittelbare Zukunft: Was steht im Jahr 2017 an?

Andrey: Die Haushaltsanierung des Kantons Aargau geht weiter. Wir wollen zeigen und statistisch untermauern, dass unsere ambulanten Projekte psychiatrisch sinnvoll und schliesslich auch wirtschaftlich lohnend sind. Die Politik verpflichtet uns, wirtschaftlich zu haushalten. Das wollen wir tun. Aber es darf nie zulasten der Patientinnen und Patienten gehen.

Das Interview geführt hat Urs Tremp.

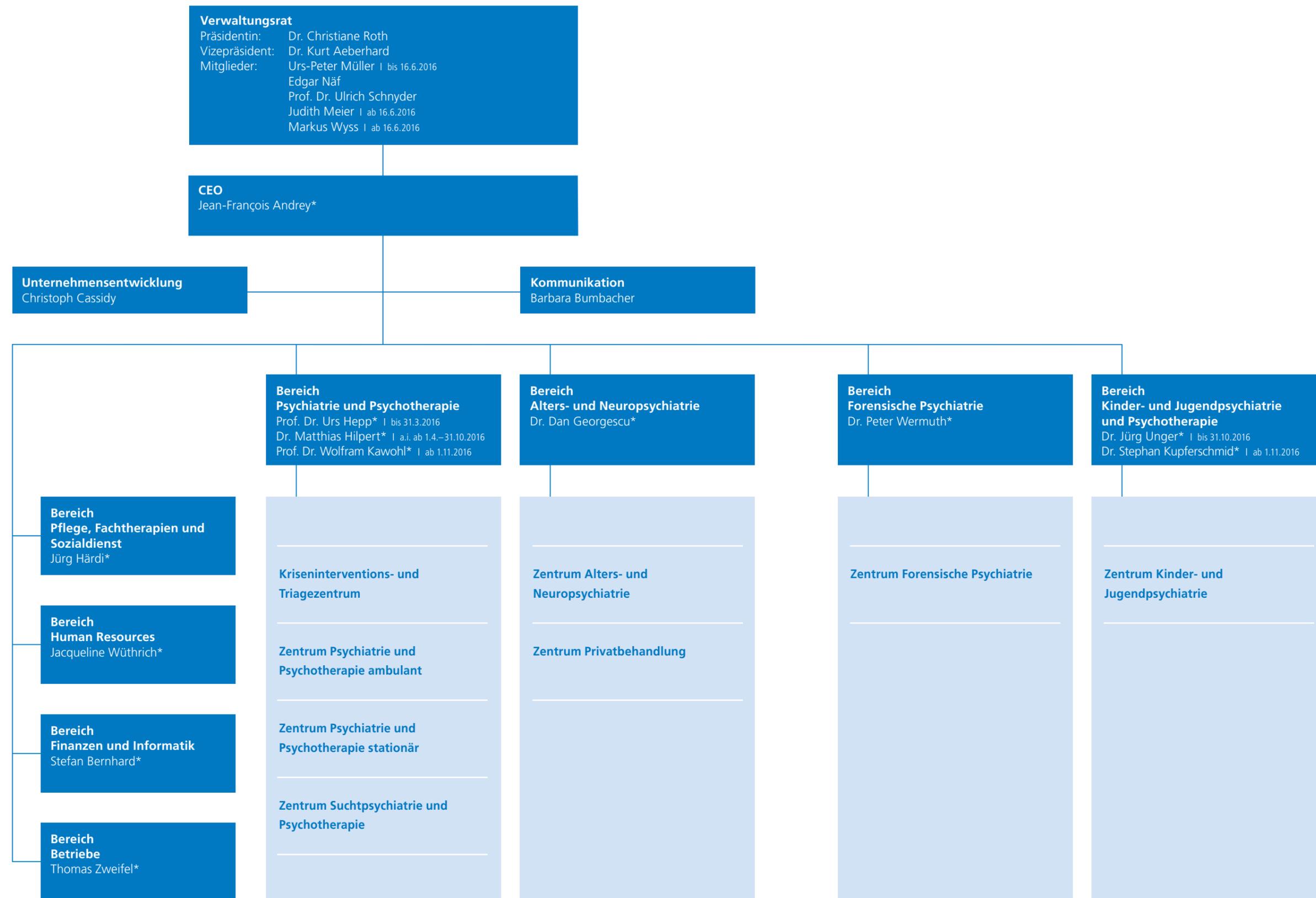
Urs Tremp, 58, ist halbezeitlich Redaktor bei einer Fachzeitschrift.

Daneben arbeitet er freiberuflich als Journalist und Autor.

Er lebt in Ennetbaden.

Organigramm

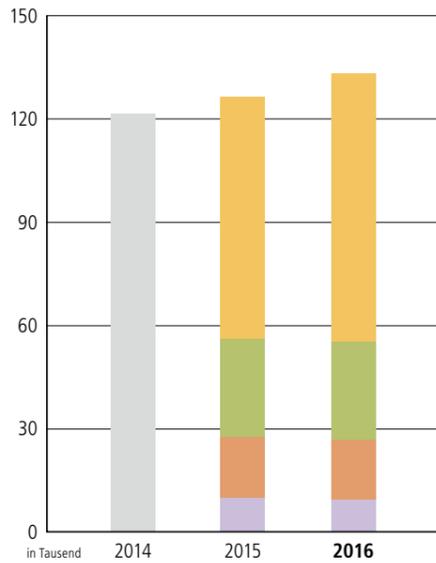
31.12.2016



* Mitglied der Geschäftsleitung

Stationäre Angebote

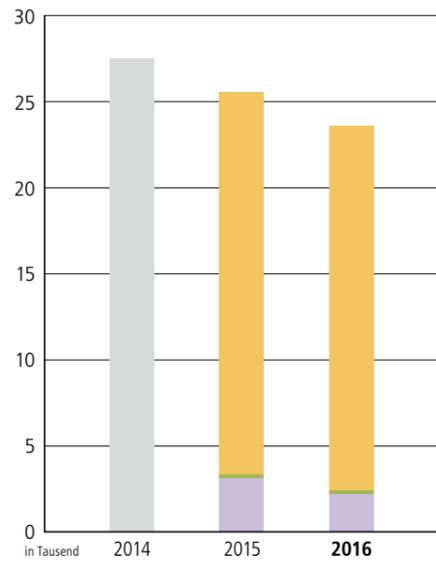
Pflegetage



Psychiatrie und Psychotherapie	78'083
Alters- und Neuropsychiatrie	28'291
Forensische Psychiatrie	17'572
Kinder- und Jugendpsychiatrie	9'314
Total	133'260

Tageskliniken/Tageszentren

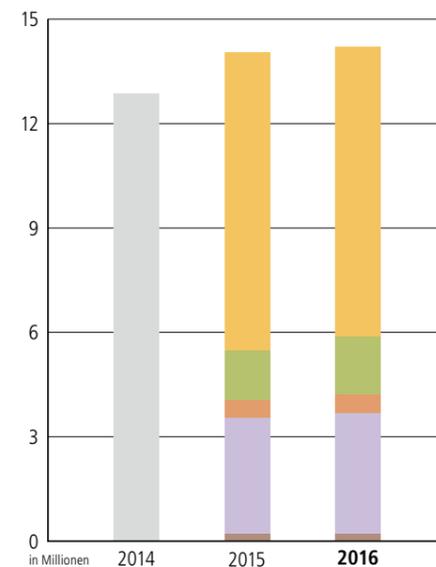
Behandlungstage



Psychiatrie und Psychotherapie	21'219
Alters- und Neuropsychiatrie	188
Kinder- und Jugendpsychiatrie	2'151
Total	23'558

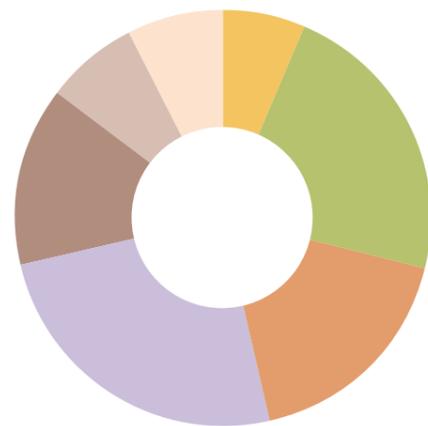
Ambulante Angebote

Verrechnete Taxpunkte



Psychiatrie und Psychotherapie	8'345'597
Alters- und Neuropsychiatrie	1'645'129
Forensische Psychiatrie	549'565
Kinder- und Jugendpsychiatrie	3'494'003
mediQ	171'417
Total	14'205'711

Diagnosen



Organische, einschliesslich symptomatischer psychischer Störungen	6.5 %
Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	22.4 %
Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	17.5 %
Affektive Störungen	25.0 %
Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	14.0 %
Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	7.1 %
Andere	7.5 %

Leistungsangebot

31.12.2016

Stationäre Angebote Erwachsenenpsychiatrie

Königsfelden	(331 Betten)
Kriseninterventions- und Triagezentrum	(16 Betten)
Zentrum Psychiatrie und Psychotherapie	(130 Betten)
Zentrum Suchtpsychiatrie und Psychotherapie	(58 Betten)
Zentrum Alters- und Neuropsychiatrie	(64 Betten)
Zentrum Privatbehandlung	(15 Betten)
Zentrum Forensische Psychiatrie	(48 Betten)

Ambulante Angebote Erwachsenenpsychiatrie

Ambulatorien	Aarau
	Baden
	Dättwil
	Rheinfelden
	Wohlen
Kriseninterventions- und Triagezentrum	Königsfelden
Hometreatment	Königsfelden
Akutbehandlungen zu Hause	
Tageszentren	Aarau
	Baden
	Rheinfelden
	Wohlen
Konsiliar- und Liaisondienst	Kantonsspital Aarau
	Kantonsspital Baden
	Spital Zofingen
	JVA Lenzburg
	Pflegeheime
Neuropsychiatrischer Konsiliardienst	Dättwil/Königsfelden
Memory Clinic	Aarau/Königsfelden
Abklärungs- und Beratungsstelle für Demenzerkrankungen	
Forensisches Ambulatorium	
und Gutachtenzentrum	Königsfelden
Suchtmedizinisches Ambulatorium HAG	Königsfelden
Substitutionsbehandlungen	
Autismusberatungsstelle	Aarau
Arbeitscoach	Baden
Arbeitsplatzerhaltung und -vermittlung	
Fachstelle für Angehörige	
psychisch kranker Menschen	Königsfelden

Tagesklinische Angebote Erwachsenenpsychiatrie

Tageskliniken	Aarau	(18 Plätze)
	Baden	(14 Plätze)
	Königsfelden	(20 Plätze)
Zentrum Psychiatrie		
und Psychotherapie stationär	Königsfelden	(13 Plätze)
Zentrum Suchtpsychiatrie		
und Psychotherapie	Königsfelden	(4 Plätze)

Angebote Kinder- und Jugendpsychiatrie

Klinik für Kinder und Jugendliche	
Zentrale Anmeldung	
Kompetenzzentrum für Abklärungen, Spezialtherapien	
und Notfallbehandlungen	
Psychiatrische Stationen	(36 Plätze)
Tagesklinik	(18 Plätze)
Klinikschule	
Autismusberatungsstelle IAS	
Sprechstunde für Säuglinge und Kleinkinder (Under5)	
Fachstelle Forensik mit Gutachtenzentrum	
Ambulatorien	Aarau
	Baden
	Rheinfelden
	Wohlen
Konsiliar- und Liaisondienst	Kantonsspital Aarau
	Kantonsspital Baden
	Landenhof, Unterentfelden

Wissenschaftliche und gemeinwirtschaftliche Leistungen

Akademisches Lehrspital	
der Universität Zürich	Königsfelden
mediQ	Königsfelden
Qualitätszentrum für Medikamentensicherheit und Diagnostik	
Kindertagesstätte Villa Rägeboge	Königsfelden (20 Plätze)
Gastronomie Begegnungszentrum	Königsfelden
Park Königsfelden	Königsfelden
mit Hirschkamp, Kleintierzoo, Baumlehrpfad	
Gastronomie Rekrutierungszentrum	Windisch

Finanzieller Teil

«Mit einer erneuerten Spitalinfrastruktur und der damit verbundenen Neugestaltung von Abläufen und Prozessen werden die Voraussetzungen geschaffen für einen effizienten und nachhaltig kompetitiven Spitalbetrieb.»

CFO Stefan Bernhard

Kommentar zum Geschäftsjahr 2016

Die Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG) haben das Geschäftsjahr 2016 mit einem soliden Ergebnis abgeschlossen. Unter Berücksichtigung des herausfordernden Marktumfeldes und der grossen Fortschritte der Infrastrukturprojekte ist das erzielte Ergebnis sehr erfreulich.

Jahresergebnis / EBITDA

Im Jahr 2016 wurde ein Gewinn vor Abschreibungen und Zinsen (EBITDA) von 15.2 Mio. CHF erzielt. Dies entspricht einer EBITDA-Marge von 11.0 Prozent (Vorjahr 10.7 Prozent). Eine EBITDA-Marge in dieser Grössenordnung ist mittelfristig notwendig, um die Finanzierung nachhaltig sichern zu können. Der Unternehmensgewinn beträgt 6.6 Mio. CHF und liegt damit leicht über dem Vorjahr. Aus dem Ertragsüberschuss wird eine Dividende von 1.3 Mio. CHF an den Kanton Aargau ausbezahlt.

Den zweckgebundenen Reserven für zukünftige Investitionen in das Projekt «Gesamtsanierung Psychiatrie Königsfelden» werden 5 Mio. CHF zugewiesen.

Nach Abzug der betriebswirtschaftlich notwendigen kalkulatorischen Zinsen und Abschreibungen auf der Basis des REKOLE®-Regelwerkes resultiert ein Verlust von 3.0 Mio. CHF. Dies zeigt, dass die heutigen Tarife die Anlagennutzungskosten nach betriebswirtschaftlichen Kriterien – insbesondere Abschreibungen und kalkulatorische Zinsen – nicht genügend abdecken.

Ertrags- und Aufwandsentwicklung

Die erfolgreiche Weiterentwicklung der Angebotspalette und auch die anhaltend hohe Belegung führten zu einer Steigerung der Erträge aus Spitalleistungen um 3.1 Prozent. Der Ertrag aus ambulanten Behandlungen hat weiter leicht zugenommen.

Die neuen und innovativen Angebote für die Behandlung zu Hause (Hometreatment) haben sich im ersten vollen Betriebsjahr erfolgreich gefestigt. Die Zunahme der stationären Pflagetage ist auf die im Herbst 2015 eröffnete Psychotherapiestation zurückzuführen, welche auf die Behandlung von Traumafolgestörungen und chronischer Depression spezialisiert ist. Der gesamte Betriebsertrag konnte um 2.7 Prozent gesteigert werden und beläuft sich auf 138.2 Mio. CHF.

Die Zunahme des Personal- und Sachaufwandes ist moderat und liegt bei 2.4 Prozent. Ein Grund dafür ist die Eröffnung der neuen Klinik für Kinder und Jugendliche im Herbst 2016 mit einer Erhöhung der Behandlungsplätze und des damit verbundenen Personalaufbaus. Im Jahresdurchschnitt bestanden 900 Vollzeitstellen.

Geldfluss und Investitionstätigkeit

Im Geschäftsjahr wurden Mittel in der Höhe von 15 Mio. CHF in die Erneuerung der Spitalinfrastruktur investiert. Als erstes der zukunftsweisenden Grossprojekte konnte die neu gebaute Klinik für Kinder und Jugendliche in Betrieb genommen werden. Im Rahmen des Projekts «Gesamtsanierung Psychiatrie Königsfelden» werden in den kommenden Jahren Investitionen in der Höhe von rund 95 Mio. CHF getätigt. Die Finanzierung erfolgt sowohl durch selber erarbeitete Mittel wie auch durch Fremdkapital. Die zukünftigen Investitionen orientieren sich an der langfristigen Finanzplanung. Die Tragfähigkeit der in den kommenden Jahren steigenden Investitionslast wird mit grösstmöglicher Sorgfalt sichergestellt.

Ausblick

Die Ökonomisierung des Gesundheitswesens schreitet vor, der Druck zur Reduktion der Gesundheitskosten nimmt weiter zu. Die Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG) werden den eingeschlagenen Weg der marktorientierten Weiterentwicklung konsequent fortsetzen. Mit einer erneuerten Spitalinfrastruktur und der damit verbundenen Neugestaltung von Abläufen und Prozessen werden die Voraussetzungen geschaffen für einen effizienten und nachhaltig kompetitiven Spitalbetrieb.

Bilanz per 31. Dezember 2016

Beträge in TCHF	Ziffer im Anhang	2016	2015
Aktiven			
Flüssige Mittel	23	43'373	36'053
Festgeldanlagen		0	3'734
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1, 23	20'594	20'993
Andere kurzfristige Forderungen	2	489	462
Nicht abgerechnete Leistungen	3	264	423
Vorräte	4	449	432
Aktive Rechnungsabgrenzungen	5, 23	538	667
Umlaufvermögen		65'707	62'764
Finanzanlagen	6, 7	30'880	34'623
Sachanlagen	8	89'340	81'570
Immaterielle Anlagen	9	563	582
Anlagevermögen		120'783	116'775
Total Aktiven		186'490	179'539
Passiven			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	23	2'639	2'017
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	25	6'972	6'585
Passive Rechnungsabgrenzungen	10	5'461	4'576
Kurzfristige Rückstellungen	11	1'217	1'388
Rücklagenfonds BKS	15	642	1'242
Kurzfristiges Fremdkapital		16'931	15'808
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	12	60'000	60'000
Langfristige Rückstellungen	11	828	983
Langfristiges Fremdkapital		60'828	60'983
Fremdkapital		77'759	76'791
Aktienkapital	13	85'300	85'300
Gewinnreserven	14	23'374	17'165
Zweckgebundener Finanzierungsfonds PDAG	16	57	283
Eigenkapital		108'731	102'748
Total Passiven		186'490	179'539

Erfolgsrechnung

Beträge in TCHF	Ziffer im Anhang	2016	2015
Ertrag			
Ambulante Patientenbehandlungen		35'619	35'108
Stationäre Patientenbehandlungen		95'159	91'732
Bestandesänderung nicht abgerechnete Leistungen		-159	-116
Erträge aus Spitalleistungen		130'619	126'724
Erträge aus gemeinwirtschaftlichen Leistungen		1'467	1'792
Andere betriebliche Erträge		5'666	5'808
Entnahmen aus Fonds	15, 16	398	177
Betriebsertrag	23	138'150	134'501
Aufwand			
Personalaufwand	18, 19, 20, 21	95'822	92'236
Medizinischer Bedarf		3'920	3'978
Unterhalt und Reparaturen		1'847	1'764
Mietaufwand		3'321	3'353
Anderer Sachaufwand	17	17'927	18'202
Sachaufwand		27'015	27'297
Einlagen in Fonds	15	158	573
Personal- und Sachaufwand	23	122'995	120'106
Betriebsergebnis vor Zinsen und Abschreibungen (EBITDA)		15'155	14'395
Abschreibungen auf Sachanlagen	8	7'456	6'688
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	9	463	452
Betriebsergebnis vor Zinsen (EBIT)		7'236	7'255
Finanzertrag		181	199
Finanzaufwand	22	-861	-1'286
Finanzergebnis		-680	-1'087
Ergebnis vor betriebsfremden Tätigkeiten		6'556	6'168
Betriebsfremder Ertrag		1'611	1'701
Betriebsfremder Aufwand		-1'531	-1'528
Ergebnis aus betriebsfremden Tätigkeiten		80	173
Jahresergebnis (Swiss GAAP FER)		6'636	6'341
Jahresgewinn pro Aktie: CHF 78 (Vorjahr: CHF 74)			
Kostenrechnung			
Jahresergebnis (Swiss GAAP FER)		6'636	6'341
Korrektur kalkulatorische Abschreibungen		-2'167	-2'194
Korrektur kalkulatorische Zinsen		-7'473	-7'310
Jahresergebnis (Kostenrechnung nach REKOLE®)		-3'004	-3'163

Die kalkulatorischen Kosten basieren auf Rekole®, den Grundsätzen für betriebliches Rechnungswesen im Spital. Die Psychiatrischen Dienste Aargau AG verfügen seit August 2011 über die anerkannte REKOLE-Zertifizierung.

Geldflussrechnung

Beträge in TCHF	Ziffer im Anhang	2016	2015
Jahresergebnis (Swiss GAAP FER)		6'636	6'341
+ Abschreibungen und Wertberichtigung Sachanlagen	8	7'456	6'688
+ Abschreibungen und Wertberichtigung immaterielle Anlagen	9	463	452
+ Abschreibungen und Wertberichtigung Finanzanlagen	6	330	708
+/- Verlust/Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens		17	-5
+/- Bildung/Auflösung, Verwendung Rückstellungen	11	-326	8
+/- Abnahme/Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1, 23	399	-546
+/- Abnahme/Zunahme andere kurzfristige Forderungen	2	-27	79
+/- Abnahme/Zunahme nicht abgerechnete Leistungen	3	159	116
+/- Abnahme/Zunahme Vorräte	4	-17	-12
+/- Abnahme/Zunahme aktive Rechnungsabgrenzungen	5, 23	129	52
+/- Zunahme/Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	23	622	-1'157
+/- Zunahme/Abnahme andere kurzfristige Verbindlichkeiten	25	387	-254
+/- Zunahme/Abnahme passive Rechnungsabgrenzungen	10	885	-1'163
+/- Einlage/Entnahme Fonds	15, 16	-826	-459
= Geldfluss aus Betriebstätigkeit		16'287	10'848
- Investitionen Finanzanlagen	6	-330	-8'347
- Investitionen Sachanlagen	8	-15'233	-16'651
- Investitionen immaterielle Anlagen	9	-444	-125
+ Desinvestitionen Finanzanlagen	6	7'467	0
+ Desinvestitionen Sachanlagen	8	0	20
= Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-8'540	-25'103
- Dividendenzahlung		-427	-657
= Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		-427	-657
Veränderung Fonds Flüssige Mittel		7'320	-14'912
Nachweis Veränderung Fonds Flüssige Mittel			
Stand Flüssige Mittel per 1.1.		36'053	50'965
Stand Flüssige Mittel per 31.12.		43'373	36'053
Veränderung Fonds Flüssige Mittel		7'320	-14'912

Eigenkapitalnachweis

Beträge in TCHF	Anhang	Aktienkapital	Gewinnreserven			Fonds	Total		
			Gebundene Reserven	Freie Reserven	Gewinnvortrag	Jahresergebnis	Total		
Stand 31. Dezember 2014		85'300	6'436	1'561	8	3'476	11'481	1'984	98'765
Umgliederung	15							-1'584	-1'584
Übertrag in Gewinnvortrag					3'476	-3'476			0
Entnahmen aus Fonds	15, 16							-117	-117
Zuweisung an									
gesetzliche Reserven			175		-175				0
Zuweisung an gebundene Reserven Spitalgebäude			2'640		-2'640				0
Dividende					-657				-657
Jahresergebnis 2015						6'341			6'341
Stand 31. Dezember 2015		85'300	9'251	1'561	12	6'341	17'165	283	102'748
Übertrag in Gewinnvortrag					6'341	-6'341			0
Entnahmen aus Fonds	16							-226	-226
Zuweisung an									
gesetzliche Reserven			318		-318				0
Zuweisung an gebundene Reserven Spitalgebäude			5'600		-5'600				0
Dividende					-427				-427
Jahresergebnis 2016						6'636			6'636
Stand 31. Dezember 2016		85'300	15'169	1'561	8	6'636	23'374	57	108'731

Rechnungslegungsgrundsätze

Allgemeines

Die Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG) in Windisch sind eine Aktiengesellschaft nach schweizerischem Recht. Die Geschäftstätigkeit umfasst den Betrieb der Psychiatrischen Dienste des Kantons Aargau als Spital bzw. Kantonsspital mit gemeinnütziger Zweckbestimmung. Der Kanton Aargau ist Alleinaktionär der Spitalaktiengesellschaft.

Die vorliegende Jahresrechnung wurde in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung der Schweizerischen Fachkommission Swiss GAAP FER erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Jahresrechnung entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten. Dieser Swiss GAAP FER Abschluss entspricht gleichzeitig dem handelsrechtlichen Abschluss.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertungsgrundsätze orientieren sich an historischen Anschaffungs- oder Herstellkosten mit den im Folgenden beschriebenen Ausnahmen. Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung der Aktiven und Passiven. Die vorliegende Jahresrechnung wird nach den in Swiss GAAP FER aufgeführten Grundlagen Fortführung, wirtschaftliche Betrachtungsweise, zeitliche Abgrenzung, sachliche Abgrenzung, Vorsichtsprinzip und Bruttoprinzip aufgestellt.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie geldnahe Mittel mit einer Laufzeit von höchstens 90 Tagen. Sie sind zum Nominalwert bewertet.

Festgeldanlagen

Festgeldanlagen enthalten festverzinsliche Festgelder mit einer Laufzeit von ursprünglich 90 bis 365 Tagen. Sie sind zum Nominalwert bewertet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nominalwert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen bewertet. Einzelwertberichtigungen der Forderungen werden erfolgswirksam erfasst, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass Forderungen nicht vollständig einbringlich sind. Auf dem verbleibenden Bestand werden betriebswirtschaftlich notwendige Wertberichtigungen auf der Altersstruktur der Forderungen sowie aufgrund von Erfahrungswerten gebildet.

Nicht abgerechnete Leistungen

Die Bewertung der erbrachten, aber noch nicht fakturierten Leistungen erfolgt grundsätzlich zum Wert des erwarteten Erlöses, d.h. zum Fakturabtrag abzüglich einer betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigung bei erwarteter Uneinbringlichkeit der Forderung (pauschal 10 Prozent).

Die Bewertung der teilweise erbrachten Leistung erfolgt grundsätzlich zum Wert des anteiligen erwarteten Erlöses für die bereits erbrachte Leistung, d.h. zum anteiligen Fakturabtrag (abzüglich einer betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigung bei erwarteter Uneinbringlichkeit der Forderung).

Vorräte

Vorräte sind unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips entweder zu durchschnittlichen Einstandspreisen oder zum tieferen Marktwert bilanziert. Wertberichtigungen werden vorgenommen, wenn der netto-realisierbare Wert unter den Anschaffungskosten liegt oder die Waren inkurant geworden sind. Lieferanten-Skonti werden als Aufwandsminderung ausgewiesen.

Finanzanlagen

Finanzanlagen beinhalten festverzinsliche Kapitalanlagen (Festgelder mit Laufzeit > 365 Tagen), Anteile am Kapital anderer Organisationen unter 20 Prozent mit langfristigen Anlagezweck und Darlehen. Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen geführt.

Sachanlagen und Immaterielle Anlagen

Sachanlagen und Immaterielle Anlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendigen, linearen Abschreibungen bilanziert. Die Aktivierungsuntergrenze der einzelnen Anlagen liegt gemäss VKL, der Verordnung über die Kostenermittlung und die Leistungserfassung durch Spitaler, Geburtshuser und Pflegeheime in der Krankenversicherung, bei TCHF 10. Anlagen unter diesem Wert werden nicht bilanziert, sondern direkt im Aufwand verbucht.

Die Nutzungsdauer wird in der Regel in Übereinstimmung mit den Branchenvorschriften von Rekole® bestimmt. Die geschätzte Nutzungsdauer ist im Folgenden aufgeföhrt:

- Gebäude 33,3 Jahre
- Bauprovisorien Individuelle Nutzungsdauer gemäss tatsächlicher Dauer der Provisoriumsnutzung
- Einrichtungen und Installationen 20 Jahre
- Mobiliar und Einrichtungen 10 Jahre
- Hardware, Büromaschinen und Kommunikationssysteme 4 – 5 Jahre
- Fahrzeuge 5 Jahre
- Werkzeuge, Apparate und Geräte, medizintechnische Anlagen 5 – 8 Jahre
- Software 4 Jahre

Die Nutzungsdauer von Sachanlagen und Immateriellen Anlagen wird jährlich überprüft und wo nötig angepasst. Wird eine Aufwendung getätigt, welche die geschätzte Nutzungsdauer einer Sachanlage verlängert, wird der entsprechende Betrag aktiviert.

Wertbeeintrchtigungen von Aktiven

Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben (z. B. Grundstücke), werden nicht planmässig abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertbeeintrchtigungen geprüf. Für die übrigen, planmässig abgeschriebenen Vermögenswerte wird bei jedem Bilanzstichtag geprüf, ob Anzeichen dafür bestehen, dass der Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den realisierbaren Wert, erfolgt eine erfolgswirksame Wertanpassung.

Verbindlichkeiten (kurz- und langfristig)

Verbindlichkeiten umfassen Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen, übrige kurzfristige Verbindlichkeiten sowie langfristige Finanzverbindlichkeiten. Sie werden zum Nominalwert erfasst.

Rückstellungen (kurz- und langfristig) sowie Eventualverbindlichkeiten

Rückstellungen werden für gegenwärtige Verpflichtungen gebildet, deren Ursprung in einem Ereignis in der Vergangenheit liegt, der Mittelabfluss zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann.

Die Bildung, Verwendung und Auflösung erfolgt erfolgswirksam. Die Auflösung erfolgt über dieselbe Position, wie sie gebildet wurde. Die Veränderungen der Rückstellungen sind im Rückstellungsspiegel im Anhang aufgelistet.

Die Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden auf den Bilanzstichtag beurteilt und entsprechend offengelegt.

Umsatzerfassung

Eine in der Berichtsperiode erbrachte Leistung wird periodengerecht im Ertrag erfasst. Erlöse werden erfasst, sobald die Leistung erbracht, die Höhe der Erlöse zuverlässig ermittelbar ist und der wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich zufließen wird.

Personalvorsorgeleistungen

Die PDAG sind der Aargauischen Pensionskasse APK und der Vorsorgestiftung VSAO (beides rechtlich selbstständige Stiftungen) angeschlossen. Tatsächliche wirtschaftliche Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf das Unternehmen werden auf den Bilanzstichtag berechnet. Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens erfolgt nur, wenn eine positive Auswirkung auf den künftigen Geldfluss erwartet wird (z. B. Beitragssenkung). Wirtschaftliche Verpflichtungen werden gemäss den Bestimmungen zu den Rückstellungen passiviert.

Ertragssteuern

Die Psychiatrischen Dienste Aargau AG sind von der Kapital- und Ertragssteuer befreit.

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Als nahestehende Person (natürliche oder juristische) wird betrachtet, wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf finanzielle oder operative Entscheidungen ausüben kann. Organisationen, welche direkt oder indirekt ihrerseits von nahestehenden Personen beherrscht werden, gelten ebenfalls als nahestehend.

Alle wesentlichen Transaktionen sowie daraus resultierende Guthaben oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen (hauptsächlich Departemente DGS, BKS und DFR des Kantons Aargau sowie Kantonsspitaler KSA und KSB) werden in der Jahresrechnung offengelegt.

Betriebsfremde Aufwände und Erträge

Die Geschäftstätigkeiten des Kiosks im Begegnungszentrum auf dem Areal der Klinik in Windisch und des Gastronomiebetriebes im Rekrutierungszentrum der Armee in Windisch gelten als betriebsfremde Tätigkeiten.

Kalkulatorische Kosten

Die kalkulatorischen Zinsen und Abschreibungen basieren auf Rekole®, den Grundsätzen für das betriebliche Rechnungswesen im Spital. Im betrieblichen Rechnungswesen werden die für die Unternehmenssteuerung und Tarifgestaltung in der langfristigen Gesamtbetrachtung relevanten Normalkosten abgebildet. In Abweichung zu den Abschreibungen nach Swiss GAAP FER wird nach Rekole® der kalkulatorische jährliche Abschreibungswert solange berücksichtigt, bis die entsprechende Anlage nicht mehr genutzt wird (Überabschreibung). Ausserdem basieren die kalkulatorischen Abschreibungen der Immobilien auf dem Brandversicherungswert. Die kalkulatorischen Zinsen nach Rekole® werden auf dem Nettoumlauf- und Anlagevermögen berechnet. Es kommt gemäss Art. 10a Abs. 4 der Verordnung über die Kostenermittlung und die Leistungserfassung durch Spitaler, Geburtshuser und Pflegeheime in der Krankenversicherung (VKL) der Zinssatz von 3.7 % zur Anwendung.

Erläuterungen zur Jahresrechnung

1 | Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Beträge in TCHF	2016	2015
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	21'568	21'862
gegenüber Dritten	12'549	12'798
gegenüber Nahestehende	9'019	9'064
Wertberichtigungen	-974	-869
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	20'594	20'993

2 | Andere kurzfristige Forderungen

Beträge in TCHF	2016	2015
Andere kurzfristige Forderungen	556	550
gegenüber Dritten	554	550
gegenüber Nahestehende	2	0
Wertberichtigungen	-67	-88
Andere kurzfristige Forderungen	489	462

3 | Nicht abgerechnete Leistungen

Beträge in TCHF	2016	2015
Nicht abgerechnete Leistungen	293	576
Wertberichtigungen	-29	-153
Nicht abgerechnete Leistungen	264	423

4 | Vorräte

Beträge in TCHF	2016	2015
Medikamente	338	315
Verbrauchsmaterial	139	132
Lebensmittel	63	63
Treibstoff, Energie	118	135
Textilien	205	238
Vorräte	863	883
Wertberichtigungen auf Vorräte	-414	-451
Vorräte	449	432

5 | Aktive Rechnungsabgrenzungen

Beträge in TCHF	2016	2015
Emissionskosten und Agio aus Anleihe (netto)	224	263
Übrige aktive Rechnungsabgrenzungen	314	404
Aktive Rechnungsabgrenzungen	538	667

6 | Finanzanlagen

Beträge in TCHF	Festgelder	Beteiligungen	Darlehen	Total
Anschaffungskosten 2016				
Stand per 01.01.2016	34'613	218	500	35'331
Zugänge/Abgänge	-3'733	-10	330	-3'413
Stand per 31.12.2016	30'880	208	830	31'918
Kumulierte Wertberichtigungen 2016				
Stand per 01.01.2016	0	-208	-500	-708
Wertberichtigungen	0	0	-330	-330
Stand per 31.12.2016	0	-208	-830	-1'038
Buchwert per 31.12.2016	30'880	0	0	30'880

Auf der Beteiligung und dem Darlehen des externen IT-Dienstleistungsunternehmens wurde eine Wertberichtigung vorgenommen.

Beträge in TCHF	Festgelder	Beteiligungen	Darlehen	Total
Anschaffungskosten 2015				
Stand per 01.01.2015	30'000	218	500	30'718
Zugänge/Abgänge	4'613	0	0	4'613
Stand per 31.12.2015	34'613	218	500	35'331
Kumulierte Wertberichtigungen 2015				
Stand per 01.01.2015	0	0	0	0
Wertberichtigungen	0	-208	-500	-708
Stand per 31.12.2015	0	-208	-500	-708
Buchwert per 31.12.2015	34'613	10	0	34'623

7 | Beteiligungsgesellschaft

Gesellschaft	Sitz	Aktienkapital	Kapital-anteil 2016	Kapital-anteil 2015
		Betrag in TCHF		
Hint AG	Lenzburg	1'000	17%	17%

Die Hint AG erbringt Dienstleistungen im IT-Bereich zugunsten der angeschlossenen Aktionäre sowie von weiteren Institutionen im Gesundheits- und Sozialbereich.

8 | Sachanlagen

Beträge in TCHF	Anlagen im Bau	Grundstücke und Gebäude	Mobiliar und Einrichtungen	Medizintechnische Anlagen	Übrige Sachanlagen	Total
Anschaffungskosten 2016						
Stand per 01.01.2016	14'111	87'249	6'613	304	2'151	110'428
Zugänge	12'802	1'546	360	100	425	15'233
Umgliederungen	-18'130	18'016	93	0	21	0
Abgänge	0	-342	-402	-118	-104	-966
Stand per 31.12.2016	8'783	106'469	6'664	286	2'493	124'695
Kumulierte Wertberichtigungen 2016						
Stand per 01.01.2016	0	-21'419	-5'591	-213	-1'635	-28'858
Abschreibungen	0	-6'936	-293	-32	-195	-7'456
Abgänge	0	339	402	114	104	959
Stand per 31.12.2016	0	-28'016	-5'482	-131	-1'726	-35'355
Buchwert per 01.01.2016	14'111	65'830	1'022	91	516	81'570
Buchwert per 31.12.2016	8'783	78'453	1'182	155	767	89'340

Beträge in TCHF	Anlagen im Bau	Grundstücke und Gebäude	Mobiliar und Einrichtungen	Medizintechnische Anlagen	Übrige Sachanlagen	Total
Anschaffungskosten 2015						
Stand per 01.01.2015	360	85'422	5'858	304	2'001	93'945
Zugänge	13'751	1'827	795	0	278	16'651
Abgänge	0	0	-40	0	-128	-168
Stand per 31.12.2015	14'111	87'249	6'613	304	2'151	110'428
Kumulierte Wertberichtigungen 2015						
Stand per 01.01.2015	0	-15'076	-5'501	-193	-1'553	-22'323
Abschreibungen	0	-6'343	-130	-20	-195	-6'688
Abgänge	0	0	40	0	113	153
Stand per 31.12.2015	0	-21'419	-5'591	-213	-1'635	-28'858
Buchwert per 01.01.2015	360	70'346	357	111	448	71'622
Buchwert per 31.12.2015	14'111	65'830	1'022	91	516	81'570

9 | Immaterielle Anlagen

Beträge in TCHF	Software in Entwicklung	Software	Total
Anschaffungskosten 2016			
Stand per 01.01.2016	33	1'595	1'628
Zugänge	181	263	444
Umgliederung	-33	33	0
Stand per 31.12.2016	181	1'891	2'072
Kumulierte Wertberichtigungen 2016			
Stand per 01.01.2016	0	-1'046	-1'046
Abschreibungen	0	-463	-463
Stand per 31.12.2016	0	-1'509	-1'509
Buchwert per 01.01.2016	33	549	582
Buchwert per 31.12.2016	181	382	563

Beträge in TCHF	Software in Entwicklung	Software	Total
Anschaffungskosten 2015			
Stand per 01.01.2015	0	1'503	1'503
Zugänge	33	92	125
Abgänge	0	0	0
Stand per 31.12.2015	33	1'595	1'628
Kumulierte Wertberichtigungen 2015			
Stand per 01.01.2015	0	-594	-594
Abschreibungen	0	-452	-452
Abgänge	0	0	0
Stand per 31.12.2015	0	-1'046	-1'046
Buchwert per 01.01.2015	0	909	909
Buchwert per 31.12.2015	33	549	582

10 | Passive Rechnungsabgrenzungen

Beträge in TCHF	2016	2015
Abgrenzungen Personal und Sozialwerke (u.a. nicht bezogene Zeitguthaben)	3'158	2'505
Vorauszahlungen/Abgeltungen	1'628	1'365
Übrige passive Rechnungsabgrenzungen	675	706
Passive Rechnungsabgrenzungen	5'461	4'576

11 | Rückstellungsspiegel

Beträge in TCHF	Tarif- risiken	Verpflichtungen Personal	Haft- pflicht- risiken	Andere	Total
Rückstellungen 2016					
Stand per 01.01.2016	465	629	86	1'191	2'371
Bildungen (inkl. Erhöhungen)	426	240	25	0	691
Auflösungen durch Verwendung	-21	-151	-51	-411	-634
Auflösungen	0	0	0	-383	-383
Stand per 31.12.2016	870	718	60	397	2'045
davon kurzfristig	870	0	60	287	1'217
davon langfristig	0	718	0	110	828

Die anderen Rückstellungen beinhalten Reform- und Restrukturierungskosten.

Beträge in TCHF	Tarif- risiken	Verpflichtungen Personal	Haft- pflicht- risiken	Andere	Total
Rückstellungen 2015					
Stand per 01.01.2015	389	611	91	1'272	2'363
Bildungen (inkl. Erhöhungen)	421	144	25	362	952
Auflösungen durch Verwendung	-345	-126	0	-373	-844
Auflösungen	0	0	-30	-70	-100
Stand per 31.12.2015	465	629	86	1'191	2'371
davon kurzfristig	465	0	86	837	1'388
davon langfristig	0	629	0	354	983

Die anderen Rückstellungen beinhalten Reform- und Restrukturierungskosten.

12 | Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Beträge in TCHF	2016	2015
Anleihe 2014-2022, Zinssatz 0.75 %	60'000	60'000

Im Geschäftsjahr 2014 wurde eine öffentliche Anleihe zu 100.576 % mit einer festen Laufzeit bis 10.10.2022 ausgegeben für die Finanzierung von Spitalinfrastruktur. Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Der Saldo aus Emissionskosten und Agio wurde unter den aktiven Rechnungsabgrenzungen aktiviert. Die Abgrenzung wird linear über die Laufzeit der Anleihe aufgelöst.

13 | Aktienkapital

Die Psychiatrischen Dienste Aargau AG haben 85'300 Namenaktien zu einem Nennwert von CHF 1'000 ausgegeben.

14 | Gewinnreserven

Beträge in TCHF	2016	2015
Nicht ausschüttbare gesetzliche Reserven	2'049	1'731
Zweckgebundene Reserven Spitalgebäude (Projekt Gesamtanierung Psychiatrie Königsfelden)	13'120	7'520
Gebundene Reserven	15'169	9'251
Freie Reserven	1'561	1'561
Gewinnvortrag	8	12
Jahresergebnis	6'636	6'341
Gewinnreserven	23'374	17'165

15 | Rücklagenfonds BKS

Beträge in TCHF	Stand per 01.01.2016	Bewegungen			Stand per 31.12.2016
		Einlagen	Entnahmen / Verwendung	Rückzahlungen	
Rücklagenfonds BKS	1'242	158	-172	-586	642

Beträge in TCHF	Stand per 01.01.2015	Bewegungen			Stand per 31.12.2015
		Einlagen	Entnahmen / Verwendung	Rückzahlungen	
Rücklagenfonds BKS	1'584	573	-60	-855	1'242

Änderung der Bilanzierung

Laut § 39 der Verordnung über die Einrichtungen für Menschen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen ist der Rücklagenfonds auf 20 % der jährlichen Leistungsabgeltung begrenzt. Durch die Reduktion des Plafonds um 10 Prozentpunkte war die Rückzahlungsquote im Jahr 2015 einmalig erhöht.

Aufgrund einer Neubeurteilung wird der Fonds nicht mehr im Eigenkapital ausgewiesen, sondern im kurzfristigen Fremdkapital geführt. Den Mitteln im Fonds kann ein überwiegender Fremdkapitalcharakter zubemessen werden. Die Vorjahreswerte in der Bilanz und im Eigenkapitalnachweis wurden angepasst.

16 | Zweckgebundener Finanzierungsfonds PDAG

Beträge in TCHF	Stand per 01.01.2016	Bewegungen			Stand per 31.12.2016
		Einlagen	Entnahmen / Verwendung	Rückzahlungen	
Erneuerungsfonds für Klinikinfrastruktur	283	0	-226	0	57

Beträge in TCHF	Stand per 01.01.2015	Bewegungen			Stand per 31.12.2015
		Einlagen	Entnahmen / Verwendung	Rückzahlungen	
Erneuerungsfonds für Klinikinfrastruktur	400	0	-117	0	283

17 | Anderer Sachaufwand

Beträge in TCHF	2016	2015
Lebensmittelaufwand	3'027	3'024
Haushaltsaufwand	4'423	4'364
Nicht aktivierbare Anlagen / Kleinanschaffungen	1'202	1'063
Verwaltungs- und Informatikaufwand	7'616	8'040
Übriger Aufwand	1'659	1'711
Total	17'927	18'202

18 | Vorsorgeverpflichtungen

Beträge in TCHF	Über-/Unterdeckung Vorsorgeeinrichtungen per 31.12.2015	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation per 31.12.2015	Vorsorgeaufwand im Geschäftsjahr 2016
Vorsorgepläne mit Unterdeckung (APK)	-3'901	0	5'762
Vorsorgepläne mit Überdeckung (VSAO)	1'534	0	1'136
Total	-2'367	0	6'898

Beträge in TCHF	Über-/Unterdeckung Vorsorgeeinrichtungen per 31.12.2014	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation per 31.12.2014	Vorsorgeaufwand im Geschäftsjahr 2015
Vorsorgepläne mit Unterdeckung (APK)	-319	0	5'646
Vorsorgepläne mit Überdeckung (VSAO)	1'915	0	1'138
Total	1'596	0	6'784

Der Ausweis des wirtschaftlichen Nutzens per 31.12.2016 basiert auf der dem Bilanzstichtag vorangehenden Jahresrechnung der Vorsorgeeinrichtungen (Abschluss per 31.12.2015). Die Aargauische Pensionskasse APK wies per 31.12.2015 einen technischen Deckungsgrad von 97.7 % aus. Gemäss Medienmitteilung der APK vom 3. Januar 2017 wurde im Geschäftsjahr 2016 nach einer ersten provisorischen Berechnung eine Performance von rund 4 Prozent erzielt, wonach der technische Deckungsgrad rund 100 % betragen wird. Infolge fehlender Möglichkeiten, definitive Zahlen der APK vor deren Medienkonferenz am 9. Mai 2017 zu erhalten, wird die Vorsorgeverpflichtung des Jahres 2015 ausgewiesen. Die definitiven Zahlen der Vorsorgestiftung VSAO sind per Veröffentlichung des Abschlusses der Psychiatrischen Dienste Aargau AG ebenfalls nicht bekannt. Gemäss Website der VSAO wurde im Geschäftsjahr 2016 eine Performance von 3.8 % erzielt. Der technische Deckungsgrad 2015 lag bei 109.9 %. Infolge fehlender definitiver Zahlen werden auch bei der Vorsorgestiftung VSAO die Zahlen der Jahresrechnung der Vorsorgeeinrichtung per 31.12.2015 offengelegt.

Die dem GAV unterstellten Mitarbeitenden sowie Mitarbeitende mit Einzelarbeitsvertrag sind bei der APK in einem Vorsorgeplan versichert. Die dem GAV unterstellte Ärzteschaft ist bei der VSAO versichert. Es gilt bei beiden Plänen das Beitragsprimat.

Gegenüber den Vorsorgeeinrichtungen bestanden per 31.12.2016 keine Verbindlichkeiten (Vorjahr TCHF 22).

19 | Personalaufwand

Beträge in TCHF	2016	2015
Löhne Ärzte	15'574	14'949
Löhne Pflegepersonal	28'467	26'323
Löhne medizinische Fachbereiche	22'073	20'752
Löhne Verwaltungspersonal	6'308	6'282
Löhne Okonomie	5'761	5'954
Löhne Technischer Dienst	1'113	1'285
Löhne Lehrpersonal	1'493	1'436
Arzthonoraraufwand	119	87
Arzthonorar- und Besoldungsaufwand	80'908	77'068
Sozialversicherungsaufwand	12'959	13'180
Anderer Personalaufwand	1'955	2'194
Personalaufwand	95'822	92'442

20 | Personalbestand

	2016	2015
Anzahl Stellen (inklusive Auszubildende)	920.0	879.7
Anzahl Angestellte (inklusive Auszubildende)	1'160	1'101

21 | Vergütungsbericht

Beträge in TCHF	2016	2015
Verwaltungsrat		
Dr. Christiane Roth, Präsidentin	72.5	78.3
Dr. Kurt Aeberhard, Vizepräsident	62.6	66.2
Urs-Peter Müller (bis 06/2016)	40.0	71.2
Edgar Näf	52.9	49.6
Prof. Dr. Ulrich Schnyder	59.2	63.4
Judith Meier (ab 07/2016)	22.0	0.0
Dr. Markus Wyss (ab 07/2016)	23.1	0.0
Gesamtvergütung Verwaltungsrat	332.3	328.7
Geschäftsleitung		
Gesamtvergütung Geschäftsleitung	2'855.2	3'453.6
Mitglied mit höchster Vergütung: Medizinischer Bereichsleiter	383.9	414.7

Der Ausweis der Vergütungen erfolgt in Übereinstimmung mit dem Vergütungsreglement der Psychiatrischen Dienste Aargau AG. Es handelt sich dabei nicht um eine Offenlegung nach der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV).

22 | Finanzaufwand

Beträge in TCHF	2016	2015
Zinsen	498	498
Wertberichtigungen	330	708
Übriger Finanzaufwand	33	80
Finanzaufwand	861	1'286

23 | Offenlegung zu Nahestehenden

Beträge in TCHF	2016	2015
Bilanz		
Flüssige Mittel (Kontokorrent)	37'669	31'956
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9'019	9'064
Anderer kurzfristige Forderungen	2	0
Aktive Rechnungsabgrenzungen	0	48
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	92	113
Passive Rechnungsabgrenzungen	1'232	1'498
Erfolgsrechnung		
Betriebsaufwand	2'116	2'189
Beitrag Kanton	52'181	50'654
Anderer betriebliche Erträge	3'986	3'200

Transaktionen mit Nahestehenden basieren auf marktüblichen Vertragsformen und Konditionen.

24 | Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten und langfristige Mietverträge

Beträge in TCHF	2016	2015
Verbindlichkeiten aus langfristigen Mietverträgen	1'895	1'478
- davon fällig in den nächsten 5 Jahren	1'886	1'478
Leasingverbindlichkeiten	0	0

25 | Ausgegliederte Fonds

Der Kontokorrent des PDAG-Fonds-Vereins, aufgeteilt in die vier Fonds, wird in der Bilanz der PDAG auf der Passivseite als Verbindlichkeit ausgewiesen.

Beträge in TCHF	2016	2015
Kontokorrent PDAG-Fonds-Verein	3'913	4'435
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	3'059	2'150
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	6'972	6'585

Beträge in TCHF	2016	2015
PDAG-Fonds-Verein		
Kontokorrent Psychiatrische Dienste Aargau AG	3'913	4'435
Übrige Aktiven	6	0
Kapital PDAG-Fonds-Verein	3'919	4'435
Patientenfonds Anfangsbestand	1'813	1'823
Spenden, Beiträge und Aktivitäten	1	5
Zinseinnahmen	0	1
Ausgaben für Patienten und übrige Ausgaben	-246	-16
Neuer Saldo Patientenfonds	1'568	1'813
Personalfonds Anfangsbestand	1'339	1'339
Spenden und Aktivitäten	0	0
Zinseinnahmen	0	0
Ausgaben für Personal und übrige Ausgaben	-6	0
Neuer Saldo Personalfonds	1'333	1'339
Forschungsfonds Anfangsbestand	1'018	1'040
Sponsoring, Forschungsbeiträge und Aktivitäten	0	0
Zinseinnahmen	0	0
Ausgaben für externe Dienstleistungen, übriger Sachaufwand	0	-22
Neuer Saldo Forschungsfonds	1'018	1'018
Betriebs- und Patientenfonds Kinderstation Anfangsbestand	265	265
Spenden und Beiträge	1	0
Zinseinnahmen	0	0
Ausgaben für Kinder, Lager und Übrige	-266	0
Neuer Saldo Betriebs- und Patientenfonds Kinderstation	0	265
Kapital PDAG-Fonds-Verein	3'919	4'435

Die Geschäftsleitung der Psychiatrischen Dienste Aargau AG dankt allen Spendern und Sponsoren herzlich für die wertvolle Unterstützung.

26 | Honorare Revisionsgesellschaften

Beträge in TCHF	2016	2015
Revisionsdienstleistungen	42	72
Andere Dienstleistungen	47	20
Total	89	92

27 | Eventualverbindlichkeiten

Es bestehen keine Bürgschaften, Garantieverpflichtungen oder Pfandbestellungen an Dritte.

28 | Segmentsberichterstattung

Als Grundversorger erbringen die Psychiatrischen Dienste Aargau AG ambulante und stationäre Leistungen der Psychiatrie. Die Unternehmenssteuerung auf Stufe des Verwaltungsrates erfolgt für sämtliche spitalbetrieblichen Leistungen in einem Segment. Es wird zudem auch keine Segmentierung nach geografischen Märkten vorgenommen. Die betriebsfremden Tätigkeiten sind in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

29 | Risikobeurteilung

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung führen regelmässig eine Risikobeurteilung durch. Allfällige Massnahmen, welche sich aus der Risikobeurteilung ableiten, werden zeitnah eingeleitet und deren Umsetzung verfolgt. Die mehrjährige strategische Unternehmensplanung, der unternehmensweite Controllingprozess, der einheitliche Budgetprozess, das interne Kontrollsystem (IKS) und Rahmenbedingungen schaffende Weisungen und Richtlinien wirken sich risikominimierend aus. Durch den Risikomanagementprozess werden die wesentlichen Risiken aktiv durch die verantwortlichen operativen Organisationseinheiten bewirtschaftet.

30 | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine buchungs- oder offenlegungspflichtigen Ereignisse zwischen Bilanzstichtag und Genehmigung dieser Jahresrechnung eingetreten.

Die vorliegende Jahresrechnung wurde vom Verwaltungsrat am 31. März 2017 genehmigt und unterliegt der Genehmigung des Aktionärs an der Generalversammlung vom 2. Mai 2017.

Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Bilanzgewinnes 2016

Beträge in TCHF	2016	2015
Zur Verfügung der Generalversammlung		
Gewinnvortrag Vorjahr	8	12
Jahresgewinn	6'636	6'341
Bilanzgewinn	6'644	6'353
Gewinnverwendung		
Zuweisung gesetzliche Reserven	332	318
Ausschüttung einer Dividende	1'280	427
Zuweisung an gebundene Reserven Spitalgebäude	5'020	5'600
Vortrag auf neue Rechnung	12	8
Bilanzgewinn	6'644	6'353

2016 unter Vorbehalt Entscheid Regierungsrat.

Bericht der Revisionsstelle

Psychiatrische Dienste Aargau AG

Windisch

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung zur Jahresrechnung 2016





Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Psychiatrische Dienste Aargau AG

Windisch

Bericht zur Prüfung der Jahresrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung der Psychiatrische Dienste Aargau AG – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Erfolgsrechnung, dem Eigenkapitalnachweis und der Geldflussrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft.

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung (Seiten 14 bis 29) ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Psychiatrische Dienste Aargau AG zum 31. Dezember 2016 sowie deren Ertragslage und Cashflows für das endende Jahr in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem Schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards (PS) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung“ unseres Berichts weitergehend beschrieben.

Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

PricewaterhouseCoopers AG, Bleichemattstrasse 43, Postfach, 5000 Aarau
Telefon: +41 58 792 44 00, Telefax: +41 58 792 44 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Unser Prüfungsansatz

Überblick



Gesamtwesentlichkeit: CHF 1'381'000

Zur Durchführung angemessener Prüfungshandlungen haben wir den Prüfungsumfang so ausgestaltet, dass wir ein Prüfungsurteil zur Jahresrechnung als Ganzes abgeben können, unter Berücksichtigung der Organisation, der internen Kontrollen und Prozesse im Bereich der Rechnungslegung sowie der Branche, in welcher die Gesellschaft tätig ist.

Als besonders wichtige Prüfungssachverhalte haben wir die folgenden Themen identifiziert:

- Eröffnungsbilanzwerte, Darstellung und Offenlegung der Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER
- Ausweis des Personalaufwands in der Jahresrechnung

Umfang der Prüfung

Unsere Prüfungsplanung basiert auf der Bestimmung der Wesentlichkeit und der Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Darstellungen der Jahresrechnung. Wir haben hierbei insbesondere jene Bereiche berücksichtigt, in denen Ermessensentscheide getroffen wurden. Dies trifft zum Beispiel auf wesentliche Schätzungen in der Rechnungslegung zu, bei denen Annahmen gemacht werden und die von zukünftigen Ereignissen abhängen, die von Natur aus unsicher sind. Wie in allen Prüfungen haben wir das Risiko der Umgehung von internen Kontrollen durch die Geschäftsleitung und, neben anderen Aspekten, mögliche Hinweise auf ein Risiko für beabsichtigte falsche Darstellungen berücksichtigt.

Wesentlichkeit

Der Umfang unserer Prüfung ist durch die Anwendung des Grundsatzes der Wesentlichkeit beeinflusst. Unser Prüfungsurteil zielt darauf ab, hinreichende Sicherheit darüber zu geben, dass die Jahresrechnung keine wesentlichen falschen Darstellungen enthält. Falsche Darstellungen können beabsichtigt oder unbeabsichtigt entstehen und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden kann, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen können.

Auf der Basis unseres pflichtgemässen Ermessens haben wir quantitative Wesentlichkeitsgrenzen festgelegt, so auch die Wesentlichkeit für die Jahresrechnung als Ganzes, wie nachstehend aufgeführt. Die Wesentlichkeitsgrenzen, unter Berücksichtigung qualitativer Erwägungen, erlauben es uns, den Umfang der Prüfung, die Art, die zeitliche Einteilung und das Ausmass unserer Prüfungshandlungen festzulegen sowie den Einfluss wesentlicher falscher Darstellungen, einzeln und insgesamt, auf die Jahresrechnung als Ganzes zu beurteilen.



<i>Gesamtwesentlichkeit</i>	CHF 1'381'000
<i>Herleitung</i>	1 % vom Betriebsertrag
<i>Begründung für die Bezugsgrösse zur Bestimmung der Wesentlichkeit</i>	Als Bezugsgrösse für die Bestimmung der Wesentlichkeit wählten wir den Betriebsertrag, da die Psychiatrische Dienste Aargau AG einen öffentlichen Leistungsauftrag erfüllen und die für den finanziellen Leistungsausweis der Psychiatrische Dienste Aargau AG massgebenden Tarife weitgehend reguliert sind.

Wir haben mit dem Audit Committee vereinbart, diesem im Rahmen unserer Prüfung festgestellte, falsche Darstellungen über CHF 69'000 mitzuteilen; ebenso alle falschen Darstellungen unterhalb dieses Betrags, die aus unserer Sicht jedoch aus qualitativen Überlegungen eine Berichterstattung nahelegen.

Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Jahresrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Eröffnungsbilanzwerte, Darstellung und Offenlegung der Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER

<i>Besonders wichtiger Prüfungssachverhalt</i>	<i>Unser Prüfungsvorgehen</i>
Die Jahresrechnung 2015 wurde, wie im Abschnitt „Sonstiger Sachverhalt“ unseres Berichts erwähnt, von einer anderen Revisionsstelle geprüft.	Ausgehend von unserer Risikobeurteilung haben wir die im Folgenden beschriebenen Prüfungshandlungen durchgeführt.
Aufgrund unserer erstmaligen Prüfung der Jahresrechnung 2016 haben wir den folgenden Punkten eine besondere Aufmerksamkeit zugemessen:	<i>Kenntnisse über die Psychiatrische Dienste Aargau AG und deren Umfeld</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse über die Psychiatrische Dienste Aargau AG und deren Umfeld • Durchsicht des Accounting Manuals und wichtiger Verträge • Prüfung der Darstellung und Offenlegung der Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER 	Wir haben mit dem Management einen Workshop durchgeführt, um einen Überblick über Organisation, Geschäftspolitik, Prozesse, IT-Systeme und Rechnungslegung zu erhalten.
Diese Themen haben wir sowohl mit dem Management und dem Audit Committee besprochen als auch im Rahmen unseres risikoorientierten Prüfungsansatzes behandelt.	Ferner haben wir die Arbeitspapiere des Vorjahresprüfers am 25. Oktober 2016 durchgesehen und besprochen. Der Fokus lag auf folgenden Themen:
	<ul style="list-style-type: none"> • Risikobeurteilung, Prüfstrategie und Schlüsselprüfgebiete • Anwendung von Swiss GAAP FER, insbesondere in den Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> • Vollständigkeit der Bilanzierung von Rückstellungen und Verpflichtungen • Beurteilung Investitionsprozess, insbesondere bezüglich Bauprojekte



- Buchhalterische Behandlung der Fonds

Durchsicht des Accounting Manuals und wichtiger Verträge

Aufgrund unserer Einsicht in das Accounting Manual und in wichtige Verträge haben wir beurteilt, ob die in der Jahresrechnung dargestellten Informationen mit diesen Grundlagen konsistent sind.

Prüfung der Darstellung und Offenlegung der Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER

Wir haben die Jahresrechnungen 2015 und 2016 kritisch durchgesehen und beurteilt, ob die Darstellungen und Offenlegungen den Vorgaben des Accounting Manuals und der Swiss GAAP FER entsprechen. Den Fokus haben wir dabei auf folgende Themen gelegt:

- Fonds- und Drittmittel
- Segmentberichterstattung
- Konsolidierungspflichten

Wir haben ausreichende und angemessene Prüfungsnachweise zu den Eröffnungsbilanzwerten und der Darstellung und Offenlegung der Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER erlangt.

Ausweis des Personalaufwands in der Jahresrechnung

<i>Besonders wichtiger Prüfungssachverhalt</i>	<i>Unser Prüfungsvorgehen</i>
Die PDAG beschäftigte 1'160 Mitarbeitende gemäss Anhang 20 zur Jahresrechnung. Der Personalaufwand betrug im Geschäftsjahr 2016 CHF 95.8 Mio., was rund 73 % des gesamten Betriebsaufwandes entspricht.	Aufgrund der Tatsache, dass die PDAG im Personalwesen über ein dokumentiertes internes Kontrollsystem verfügt, haben wir unsere Prüfung auf die Wirksamkeit von Schlüsselkontrollen im Personalwesen ausgerichtet. Wir haben die Wirksamkeit der Schlüsselkontrollen in den nachfolgenden Bereichen stichprobenweise geprüft:
Die Prüfung des in der Jahresrechnung ausgewiesenen Personalaufwands stellte deshalb ein Schwerpunkt unserer Prüfung dar.	<ul style="list-style-type: none"> • Stammdaten im Personalsystem: stichprobenweise Prüfung der korrekten Erfassung von Eintritten, Mutationen und Austritten • Stichprobenweise Prüfung der Autorisierung von Stammdatenänderungen
	Zudem haben wir den Personalaufwand analytisch geprüft und mit unseren Erwartungen verglichen, z.B. durchschnittlicher Lohnaufwand pro Mitarbeitenden, Sozialaufwand im Verhältnis zur Gesamtlohnsumme.



Ferner haben wir Nachweisprüfungen bezüglich Einhaltung der sozialversicherungsrechtlichen Vorgaben bei den freiberuflichen Ärzten, bezüglich Abgrenzung der Sozialversicherungsbeiträge und der Ferien- und Überzeitguthaben vorgenommen sowie die Abstimmung der Lohnbuchhaltung mit der Finanzbuchhaltung.

Unsere Prüfungsergebnisse stützen den Ausweis des Personalaufwands in der Jahresrechnung 2016.

Sonstiger Sachverhalt

Die Jahresrechnung der Psychiatrische Dienste Aargau AG für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr wurde von einer anderen Revisionsstelle geprüft, die am 8. April 2016 ein nicht modifiziertes Prüfungsurteil abgegeben hat.

Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates für die Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung, die in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt, und für die internen Kontrollen, die der Verwaltungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Verwaltungsrat beabsichtigt, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz sowie den PS durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den PS üben wir während der gesamten Prüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen in der Jahresrechnung, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.



- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- schlussfolgern wir über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit durch den Verwaltungsrat sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung treffen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben im Anhang der Jahresrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt der Jahresrechnung einschliesslich der Angaben im Anhang sowie, ob die Jahresrechnung die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass eine sachgerechte Gesamtdarstellung erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss aus, unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Prüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung erkennen.

Wir geben dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern zutreffend – damit zusammenhängende Schutzmassnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bericht, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schliessen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äusserst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bericht mitgeteilt werden soll, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.



PricewaterhouseCoopers AG

Gerhard Siegrist
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Severin Gebhart
Revisionsexperte

Aarau, 31. März 2017

Impressum

Herausgeberin

Psychiatrische Dienste Aargau AG, Windisch

Konzeption und Redaktion

Barbara Bumbacher,
Leiterin Kommunikation PDAG
Maria Garcia,
Mitarbeiterin Kommunikation PDAG
Christoph Erismann,
Leiter Rechnungswesen PDAG

Text

Urs Tremp, Ennetbaden

Fotografie

Alex Spichale, Baden

Gestaltung

KOKONEO GmbH, Sissach

**Psychiatrische Dienste
Aargau AG**

Zürcherstrasse 241
5210 Windisch

Postadresse:

Postfach 432
5201 Brugg

T 056 462 21 11

F 056 462 21 22

info@pdag.ch

www.pdag.ch